Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916 für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 209

Bezugspreis für Halle und Vororte 3 Mk. Durch die Post bezogen 3.35 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1.00 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Heutlektonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustr. Modenbeilage, Gläsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt)

Sonder-Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62 Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609 Hauptschriftleiter: i. V.: Dr. Mätzold, Halle (Saale)

Montag, 19. Juni 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Czernowitz von den Oesterreichern geräumt

Generaloberst v. Moltke †

Plötzlicher Tod infolge eines Herzschlages

Berlin, 18. Juni. Generaloberst v. Moltke, Chef des stellvertretenden Generalstabes der Armee, ist heute 1 Uhr 30 Minuten nachmittags gelegentlich einer im Reichstag stattfindenden Trauerfeier für den Feldmarschall von der Goltz einem Herzschlage erlegen.

Berlin, 18. Juni. Der Tod des Generalobersten v. Moltke trat infolge eines Herzschlages ein, unmittelbar nachdem Exzellenz seine Rede auf den Generalfeldmarschall Freiherrn von der Goltz Pascha gehalten hatte. Die Feier, welche bereits ihrem Ende nahte, wurde sofort abgebrochen. Die Leiche ist nach dem Gebäude des Generalstabes übergeführt worden, wo sie aufgebahrt wird.

Berlin, 18. Juni. Zu dem plötzlichen Tode des Generalobersten v. Moltke wird noch berichtet, daß der Verstorbene, nachdem er seinem Freunde und Kameraden, dem Feldmarschall Freiherrn von der Goltz, eben schöne Worte treuer Kameradschaft gewidmet hatte, auf seinem Stuhle, während er dem Nachrufe des türkischen Botschafters lauschte, plötzlich hinten übersank. Die anwesenden Aerzte sprangen hinzu und stellten nach wenigen Minuten den durch Herzschlag eingetretenen Tod fest. Der Vorsitzende schloß sofort die Versammlung.

Berlin, 18. Juni. Die Deutsch-Asiatische Gesellschaft veranstaltete heute mittag im Kuppelsaal des Reichstages für den Generalfeldmarschall Frhr. Colmar v. d. Goltz-Pascha eine Gedächtnisfeier. Es wohnten ihr u. a. bei: Staatssekretär Dr. Helfferich, Staatssekretär von Jagow, Eisenbahnminister Dr. v. Breitenbach, Kultusminister Dr. von Trott zu Solz, der Oberbefehlshaber in den Marken Generaloberst v. Kessel, Reichstagspräsident Dr. Kaempf, viele Abgeordnete usw.

Die Feier wurde eingeleitet durch einen Trauermarsch von der Musikkapelle des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 93; dann sang der Kgl. Domchor. Darauf eröffnete der Vizepräsident der Deutsch-Asiatischen Gesellschaft Admiral z. D. v. Truppel die Feier durch eine Begrüßungsansprache. Sodann hielten Wirklicher Geheimer Rat Dr. Fischer und Dr. Wolberg-Kelow die Gedächtnisreden. Nach abermaligem Chorgesang sprach seinem eigenen Wunsche gemäß der stellvertretende Chef des Generalstabes Generaloberst v. Moltke ein Jugendfreund des Generalfeldmarschalls Frhr. v. d. Goltz und feierte namens der Armee die Verdienste des Verblichenen. Als darauf der türkische Botschafter Hakki Pascha in einer Ansprache besonders die Verdienste des Frhrn. v. d. Goltz um die Ausgestaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei hervorhob, fiel plötzlich Generaloberst v. Moltke in Ohnmacht. Mehrere anwesende Aerzte bemühten sich um ihn. Admiral z. D. v. Truppel erklärte sogleich die Gedächtnisfeier für geschlossen, worauf die Anwesenden sich in tiefer Ergriffenheit aus dem Saal entfernten. Inzwischen war Generaloberst v. Moltke verschieden. Die Leiche wurde alsbald nach dem Gebäude des Generalstabes übergeführt, wo sie aufgebahrt wird.

Im Laufe des Nachmittags fuhr als einer der ersten der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg im Generalstab vor und sprach der Witwe am Sarge des Entschlafenen sein tiefes Beileid aus.

In der Ansprache, die Moltke bei der Gedächtnisfeier zu Ehren von der Goltz hielt, wurde besonders kraftvoll der Satz gesprochen: „Am Grabe eines Soldaten muß auch ein Soldat sprechen." Ein Soldat sei Goltz in erster Reihe gewesen.

Das neue italienische Kabinett

Rom, 18. Juni. (Meldung der „Agenzia Stefani".) Der König hat Boselli mit der Kabinettsbildung betraut.

„Giornale d'Italia" gibt die endgültige Ministerliste wieder, die Boselli am Sonnabend abend dem König vorlegte. Sie lautet: Vorsitz Boselli; politischer Kommissar für Kriegsdienste Bissolati; Inneres Orlando; Aeußeres Sonnino; Schatz Carcano; Unterricht Ruffini; Krieg Morrone; Marine Corsi; Eisenbahnen und Handelsschiffahrt Arlotta; Justiz Sacchi; Finanzen Meda; öffentliche Arbeiten Bonomi; Post Fera; Kolonien Colosimo; Landwirtschaft Raineri; Industrie und Handel Danava; Minister ohne Portefeuille Commandini. Boselli bestätigt sich vor, den Könige die Ernennung eines weiteren Ministers ohne Portefeuille vorzuschlagen.

Die neuen Minister versammelten sich Sonntag nachmittag bei Boselli und werden am Montag dem König den Eid leisten. „Corriere della Sera" zufolge wird sich das neue Ministerium am 27. Juni der Kammer und dem Senat vorstellen.

Versenkt

Paris, 17. Juni. „Petit Journal" meldet aus Palermo, daß durch das Geschützfeuer eines Tauchbootes ein italienischer Dampfer nördlich von Palermo versenkt worden ist. Am gleichen Tage wurde auf der Höhe der Insel Blica (?) ein großer italienischer Segler versenkt, dessen Besatzung gerettet ist.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 19. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz

Gestern mußte die Besatzung der Brückenschanze von Czernowitz vor dem konzentrischen Geschützfeuer eines weit überlegenen Feindes zurückgenommen werden. In der Nacht erzwang sich der Gegner an mehreren Punkten den Uebergang über den Pruth und drang in Czernowitz ein. Unsere Truppen räumten die Stadt.

In Ostgalizien ist die Lage unverändert. Westlich von Wisniowczyk an der Strypa wurden russische Angriffe durch Artilleriefeuer vereitelt.

In Wolhynien haben unsere Truppen nördlich der Lipa nördlich von Gorochow und bei Lokaczy Raum gewonnen und russische Gegenangriffe abgewiesen. Es blieben vorgestern und gestern 905 Gefangene und 3 Maschinengewehre in unserer Hand. Nördlich des Turya-Abschnittes brachten deutsche Streitkräfte in erfolgreichen Kämpfen 11 russische Offiziere, 3446 Mann, ein Geschütz und 10 Maschinengewehre ein.

Zwischen Sokul und Kolki wurden abermals starke russische Vorstöße zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz

An der Isonzofront schickten sich die Italiener wieder an mehreren Stellen, so gegen den Südteil des Monte San Michele und gegen unsere Höhenstellungen nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes zum Vorgehen an. Dank unseres Geschützfeuers kam jedoch kein Angriff zur Entwicklung.

In den Dolomiten ließ die feindliche Tätigkeit im allgemeinen nach. Nur der Monte San Cadini stand zeitweise unter sehr heftigem Artilleriefeuer, dem mehrere schwächliche bald abgewiesene Angriffe folgten.

Aus dem Raume von Primolano und gegen unsere Front südwestlich Asiago erneuerten die Italiener ihre Vorstöße; diese wurden überall abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Gipfelpunkt des Dramas

Die Offensive gegen Briand

Zürich, 18. Juni. Wie der Pariser Korrespondent der „Gazette de Lausanne" berichtet, rechnen die Gegner Briands damit, daß dieser in der gegenwärtig tagenden Geheimsitzung gestürzt wird. Mehrere Kombinationen für den Nachfolger würden bereits hinter den Kulissen bereitgehalten. Am meisten Aussicht im Falle einer Katastrophe habe ein Kabinett Clemenceaus. Clemenceaus Rückkehr zur Macht werde aber wahrscheinlich auch eine Krise im Präsidium der Republik und im Oberkommando zur Folge haben.

Bern, 17. Juni. Während der „Temps" und die anderen Blätter immer wieder zur Geduld mahnen, gibt Senator Béranger im „Matin" der Sehnsucht des französischen Volkes nach einer baldigen Entscheidung und der Erwartung Ausdruck, daß die Stunde des Handelns jetzt für alle geschlagen habe. Es ist nicht mehr die Zeit, schreibt Béranger, und kann nicht mehr die Zeit sein für theoretische Uebervorbereitungen, jetzt heißt es verwirklichen. Mögen darum den längsten Tagen des Jahres die größten Anstrengungen des Krieges entsprechen. Etwas sagt allen Völkern, daß wir zum Gipfelpunkt des Dramas kommen, zum letzten Zusammenstoß, der über alles entscheiden wird. Wir haben Kanonen geschmiedet und Männer geübt, jetzt muß man sich ihrer bedienen. Die Nation kann vor Ungeduld das Zeichen nicht erwarten, das endlich den Anstrengungen der Völker die Gestalt des Sieges geben wird.

Die französische Regierung hat, wie aus Paris gemeldet wird, nunmehr der Armeekommission alle verlangten die Verteidigung von Verdun betreffenden Dokumente ausgehändigt. In der Armeekommission des Senats erklärte der französische Kriegsminister, daß die Regierung den Gesetzentwurf über die obligatorische militärische Vorbereitung der Sechzehnjährigen billige und ihn bei der demnächst stattfindenden Beratung vor dem Senat unterstützen werde.

Großadmiral v. Köster über Skagerrak

Hauptversammlung des Flottenvereins

Berlin, 18. Juni. Der Deutsche Flottenverein hielt heute vormittag im Sitzungssaale des Herrenhauses seine 15. ordentliche Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Großadmirals v. Köster ab.

In seiner Eröffnungsrede gedachte Großadmiral von Köster zunächst des Großadmirals v. Tirpitz, der sich um die Entwickelung der Marine mit so glänzendem Erfolge unablässig bemüht habe, und sagte, daß Tirpitz' Geist in der Marine weiterleben werde. — Ueber die Seeschlacht am Skagerrak sagte der Redner: Hier wurden der ersten Seemacht der Welt dank der Entschlossenheit der Führer, der glänzenden Tapferkeit der Besatzungen und der Vorzüglichkeit des Schiffsmaterials so empfindliche Verluste zugefügt, daß sie trotz der zahlenmäßigen Uebermacht eine empfindliche Schwächung des Feindes bedeuten. Hier hat sich gezeigt, was hervorragende taktische Durchbildung, einheitliches Handeln der Führer ein harmonisches Zusammenarbeiten der Einzelverbände — Linienschiffe, Kreuzer und Torpedoboote — und eine tadellose Ausnutzung der artilleristischen und Torpedowaffe auch gegen einen ersttlassigen Feind zu leisten vermochten.

Im Anschluß hieran gedachte Admiral von Köster auch der tapferen österreichisch-ungarischen Marine gegen eine fast erdrückende Uebermacht, die Erfolge nicht zu erzielen vermochte. Im weiteren Verlauf seiner Rede wies Großadmiral von Köster darauf hin, daß Deutschland der überseeischen Kolonial- und Wirtschaftspolitik nicht entbehren könne, wenn es seiner Industrie die notwendige Selbständigkeit wahren wolle. Bei Besprechung des U-Bootkrieges erinnerte Admiral von Köster daran, welche völkerrechtswidrigen Maßnahmen England gegen die U-Bootgefahr getroffen habe, und meinte: Als die Verbandsmächte den von der Regierung der Vereinigten Staaten gemachten Vorschlag, alle Handelsdampfer zu entwaffnen, zurückgewiesen haben, raubte sie tatsächlich unseren U-Bootskommandanten die Möglichkeit, in ritterlicher Gesinnung die sympathische Schonung der Mannschaften der zu torpedierenden Schiffe zur Durchführung zu bringen, da in der Feststellung der Bewaffnung das Gefahrenmoment für das U-Boot liegt. Gerechterweise muß deshalb England und seinen Bundesgenossen die Schuld für das, was jetzt geschehen mußte, d. h. die Gefährdung von Menschenleben, zugeschrieben werden.

Wenn eine Einschränkung im Gebrauch des U-Bootes als notwendig erachtet wird, so liegen dafür sicherlich schwerwiegende politische und vielleicht auch wirtschaftliche Gründe vor, die sich unserer Beurteilung entziehen. Wir fügen uns, tun es aber in diesem Bewußtsein, daß die Marine damit ein großes Opfer bringt. Die Luftschiffe haben sich als besonders erfolgreiches Mittel zur Schädigung unserer Feinde erwiesen. Admiral von Köster gedachte hier in ehrenden Worten des Grafen Zeppelin und der Mannschaften der Luftschiffflotte und erwähnte zum Schluß die Leistungen des flandrischen Marinekorps unter Führung des Admirals Schröder.

An Großadmiral v. Tirpitz wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt und ihm gleichzeitig die Ernennung zum Ehrenmitgliede des Vereins mitgeteilt.

Wrackstücke aus der Skagerrak-Seeschlacht

Copenhagen, 18. Juni. Nach Blättermeldungen sind während des letzten Nordseesturmes an verschiedenen Stellen der Westküste Jütlands zahlreiche Wrackstücke, die aus der Seeschlacht am Skagerrak stammen, angespült worden, darunter eine Munitionskiste, die eine Metallplatte mit der Bezeichnung „Queen Mary" trug, ferner Teppiche, Westen und zahlreiches Schiffsgerät.

Bryan für Wilson

London, 17. Juni. „Daily Chronicle" meldet aus St. Louis vom 16. Juni: Auf dem Konvent der demokratischen Partei hielt Bryan auf allgemeinen Wunsch der Versammlung eine Rede. Er sprach für Wilson, dem er seinen warmen Dank dafür ausdrückte, daß er den Frieden erhalten habe.

Ein irisch-amerikanischer Delegierter aus Illinois, der anfing über die Unabhängigkeit Irlands zu sprechen, wurde am Weiterreden verhindert.

Ein Druck auf die griechischen Finanzen

Bern, 17. Juni. Nach einer Athener Sondermeldung des „Matin" verweigert die internationale Finanzkontrolle ihre Zustimmung zur Ausgabe neuen Papiergeldes seitens der griechischen Nationalbank in Höhe von dreißig Millionen Francs. Sie teilt ferner mit, daß die englische und französische Regierung beschlossen haben, die Obligationen der neuen griechischen Anleihe von den Börsen in Paris und London auszuschließen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606191-10/fragment/page=0001

Die militärische Einkreisung Deutschlands

Stockholm, 17. Juni. „Nya Daglight Allehanda" behandelt in einem Leitartikel den Plan der Entente, Deutschland von allen Seiten militärisch einzukreisen. Die russische Offensive beabsichtigt die Verbindung zwischen den Zentralmächten und der Türkei abzuschneiden. Rumänien und Griechenland werden gleichzeitig mit Noten stark zugesetzt. Dann fährt das Blatt fort, ebenso wie die Entente auf dem südlichen Flügel die neutralen Staaten zwingen will, zu Deutschlands Einkreisung beizutragen, ist es keineswegs unwahrscheinlich, daß sich solche Tendenzen auch gegenüber den Neutralen auf dem nördlichen Flügel geltend machen werden. Schweden ist diejenige Macht, von der man ein Widerstreben voraussetzen kann und die deshalb mit einem Druck rechnen muß, der dem auf Rumänien und Griechenland ausgeübten Druck entspricht. Die Mittel zu einem solchen Druck fehlen nicht, und es braucht nicht gesagt zu werden, daß die Befestigung der Alandsinseln hierbei eine große praktische Bedeutung gewinnen kann.

Schluß der Pariser Wirtschaftskonferenz

Paris, 18. Juni. Die Wirtschaftskonferenz der Alliierten beendete gestern ihre Arbeiten. Die Entschließungen werden am 21. d. Mts. in den Ländern der Alliierten vollinhaltlich veröffentlicht werden.

Die Abgeordneten Connevot und Deshayes haben in der Kammer einen Beschlußantrag eingebracht, in dem die Regierung aufgefordert wird, die dringend nötigen Maßnahmen zu treffen, um die Verantwortlichkeit der militärischen Führer aller Rangstufen tatsächlich wirksam zu machen, je nach Bedeutung des betreffenden Kommandos, um das Parlament instand zu setzen, jederzeit die Anwendung dieser Maßnahmen zu prüfen.

Englisch-französische Anleihe in Skandinavien?

Kristiania, 18. Juni. „Morgenbladet" meldet: Wie verlautet, finden Verhandlungen zwischen englischen und französischen Banken einerseits und skandinavischen Banken andererseits wegen Aufnahme einer englisch-französischen Anleihe statt. Es soll sich um 70 Millionen Kronen handeln.

Kommissionen für Schwedens Verteidigungsforderungen

Stockholm, 17. Juni. Auf Grund der Reichstagsbeschlüsse betr. Ernennung von Spezialkommissionen für die Verteidigungsforderungen hat die Regierung am Ende der Reichstagssession heute solche Kommissionen ernannt, eine für die Untersuchung der Bedürfnisse der Armee und eine für die Marine. Jede Kommission besteht aus fünf Mitgliedern. Daneben ist auch eine Sonderkommission für die erhöhte Herstellung von Munition eingesetzt worden.

Eine Donaukonferenz

Budapest, 17. Juni. Zur Vorbereitung der Donaukonferenz haben heute Vertreter der Interessen von Industrie, Handel und Schiffahrt unter Vorsitz des Bürgermeisters von Barczi eine Besprechung abgehalten. Dabei wurden auch die Maßnahmen beraten, deren Durchführung von der ungarischen Regierung im Interesse weiterer Ausgestaltung der Hafeneinrichtungen und zum Ausbau des Hafens in Budapest verlangt werden.

Von der Schweizerischen Grenze, 17. Juni. Wie die „Neue Zürcher Ztg." aus Bukarest meldet, erhebt die konservative Presse des Landes tatkräftigen Einspruch gegen die von der russischen Regierung wegen der Durchfahrt rumänischer Schiffe auf der Donau in der Gegend von Rheni verhängten Maßnahmen. Nach Anweisung der russischen Behörden dürfen die Reisenden beim Passieren der Donau an der genannten Stelle sich nicht auf Deck befinden und auch nicht die Gegend mit Feldstechern besichtigen. Die Blätter besprechen diese Maßnahmen als einen Eingriff in die Hoheitsrechte Rumäniens an der Donaustraße.

Auskunft über Beschlagnahme deutscher Güter in Frankreich

Bern, 17. Juni. „Temps" meldet: Ein Rundschreiben des französischen Justizministers fordert die Gerichtsbehörden auf, in Anbetracht dessen, daß die deutschen Behörden in zufriedenstellender Weise die Erkundigungen beantworten, die auf diplomatischem Wege über die Beschlagnahme der Güter französischer Staatsangehöriger an sie gerichtet sind, gleicherweise auf entsprechende deutsche Erkundigungen zu antworten. Diese Antworten müssen jedoch die Regierungskanzlei des Ministeriums des Aeußern passieren, welche über ihre Opportunität befindet.

Verlegung des Feuerschiffes „Schouwenbank"

Haag, 17. Juni. Amtlich. Das Marinedepartement teilt mit, daß auch das Feuerschiff „Schouwenbank" verlegt werden wird. Der neue Ankerplatz wird in ungefähr 51 Grad 41½ Minuten nördlicher Breite und 3 Grad 18 Minuten östlicher Länge von Greenwich gelegen sein. Das Datum der Verlegung und die genaue Länge und Breite werden später bekanntgegeben werden.

Neutrale Arbeiter in englische Dienste gepreßt

London, 17. Juni. Die für die englische Admiralität beschäftigten Arbeiter neutraler Staatsangehörigkeit haben eine schriftliche Verpflichtung eingehen müssen, bis 3 Monate nach Kriegsschluß ihre augenblickliche Arbeitsstellung nicht zu verlassen. Nur wenn sie diese Verpflichtung eingehen, dürfen sie weiter arbeiten. Zur Sicherstellung wird der dritte Teil ihres Lohnes einbehalten. Die Summe wird ihnen erst nach Ablauf der Verpflichtung mit einer 3prozentigen Verzinsung des Gesamtverdienstes ausgezahlt. Diese Verzinsung wird von der Regierung garantiert. Für die kanadischen Munitionsfabriken in Quebek und Montreal werden augenblicklich in England neutrale Staatsangehörige angeworben.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 18. Juni.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Bei der Heeresgruppe des Generals von Linsingen wurden am Styr beiderseits von Kolki russische Angriffe abgewiesen. Zwischen der Straße Kowel—Luck und dem Turya-Abschnitt nahmen unsere Truppen in erfolgreichen Kämpfen den Russen an Gefangenen 11 Offiziere, 3446 Mann, an Beute ein Geschütz, 10 Maschinengewehre ab.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer brachen feindliche Angriffe nördlich von Przewlocka bereits im Sperrfeuer blutig zusammen.

Westlicher Kriegsschauplatz

An verschiedenen Stellen unserer Front zwischen der belgisch-französischen Grenze und der Somme herrschte lebhafte Artillerie- und Patrouillentätigkeit.

Links der Maas fanden nachts Infanteriekämpfe um vorgeschobene Grabenstücke am Südhange des Toten Mannes statt. Rechts des Flusses scheiterte ein durch mehrstündiges Vorbereitungsfeuer eingeleiteter starker französischer Angriff vor den deutschen Stellungen im Thiaumont-Walde. Ein vom Gegner genommener kleiner Graben vorderster Linie wurde nachts wieder gesäubert.

Der Fliegerangriff auf die militärischen Anlagen von Barle Duc wurde wiederholt. Im Feuer unserer Abwehrgeschütze stürzte ein französischer Doppeldecker westlich von Lassigny ab und zerschellte. In der Gegend von Bezange-la-Grande (südlich von Château Salina) schoß Leutnant Wintgens sein sechstes, Leutnant Hoehndorf sein fünftes feindliches Flugzeug ab; die Insassen des einen sind tot geborgen. Am 16. Juni abends wurden die Trümmer eines im Luftkampf unterlegenen französischen Doppeldeckers nordöstlich des Hessen-Waldes brennend beobachtet.

Balkan-Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Englischer Vormarsch in Südpersien

Haag, 17. Juni. Reuter veröffentlicht ein Telegramm, wonach General Sir Percy Sykes nach Südpersien gegangen sei, um dort die Ordnung aufrechtzuerhalten und zu verhindern, daß sich deutsche Agenten nach Afghanistan begeben.

Es ist immerhin merkwürdig, daß jetzt erst nach 22 Monaten des Krieges die englische Regierung auf den Gedanken kommt, die angeblichen deutschen Agenten vor Afghanistan aufzuhalten.

General Sir Percy Sykes ist, wie die „Morning Post" auf Teheran meldet, am 12. Juni in Kerman eingezogen. Er sei dort recht herzlich von den Beamten und vom Publikum aufgenommen worden. Das Blatt bemerkt aber ausdrücklich dazu, dies ist die erste Nachricht von einem britischen Vorrücken in dem Teile Persiens, der nach dem englisch-russischen Uebereinkommen von 1907 als britische Interessensphäre gekennzeichnet ist. Das Vorgehen Rußlands von Norden her in Persien hatte bei den englischen Politikern der älteren Schule ein Gefühl stärksten Unbehagens erregt, wenngleich die Minister in ihren öffentlichen Reden erklärten, daß alle Streitfragen mit Rußland vollständig geregelt seien. Offenbar hat man trotz dieser freundschaftlichen Regelung aller Konfliktstoffe zwischen Rußland und England es für praktischer gehalten, gleichzeitig in Südpersien dafür zu sorgen, daß eine englische Streitmacht dort steht, die dem russisch-englischen Abkommen von 1907 eventuell Nachdruck verleihen kann.

Englische Gewalttätigkeiten bei der Unterdrückung des irischen Aufstandes

Haag, 17. Juni. Das rohe Vorgehen der britischen Soldateska bei der Unterdrückung des irischen Aufstandes zeigt sich nun in einzelnen Prozessen, in denen die Urheber von Exzessen vor Gericht gebracht werden. So hat ein englischer Soldat namens Wyatt ohne irgendwelchen Grund einen Mann auf der Straße erschossen, der dort ruhig mit einem Hotelbesitzer spazieren ging. Auch gegen den Hotelbesitzer legte er das Gewehr an und versuchte ihn zu erschießen. Wyatt ist des Mordes und versuchten Mordes angeklagt.

Verschärfung der Lage in Mexiko

London, 18. Juni. Die „Morning Post" meldet aus Washington vom 16. Juni: Die Zustände in Mexiko sind so gefährlich geworden, daß die Regierung nicht viel länger an der Voraussetzung festhalten kann, daß zwischen ihr und der mexikanischen Regierung ein volles Einvernehmen bestehe. Wenn die mexikanischen Banden ihre Raub- und Plünderzüge, bei denen gewöhnlich ein paar Zivilisten und gelegentlich auch ein Soldat getötet werden, ausgeführt haben, zerstreuen sie sich, und die mexikanischen Truppen machen keinen Versuch, sie gefangen zu nehmen, oder die Amerikaner irgendwie zu unterstützen. Präsident Wilson hat die Dinge gehen lassen, weil er den Anschein vermeiden wollte, die Bewerbung um die Präsidentschaft durch Maßregeln gegen Mexiko beeinflussen zu wollen. Aber jetzt wird er wohl schärfer auftreten. Der Berichterstatter der „Morning Post" bemerkt zum Schluß, ein Krieg zwischen Amerika und Mexiko wäre gerade jetzt sehr unangenehm für England, weil die englische Flotte dann ihren großen Bedarf an Heizöl nicht mehr in Mexiko würde decken können.

Washington, 18. Juni. General Funston, der Befehlshaber der amerikanischen Truppen in Mexiko, berichtet: General Trevino, Befehlshaber in Chihuahua, hat mitgeteilt, daß auf jede Bewegung der amerikanischen Truppen nach Süden, Westen oder Osten ein Angriff der Mexikaner folgen würde.

Der russische Heeresbericht

Petersburg, 18. Juni. Amtlicher Bericht vom 17. Juni:

Westfront: Um unser Vorgehen auf Lemberg aufzuhalten, holt der Feind von anderen Fronten Verstärkungen heran und geht an mehreren Stellen in wütenden Angriffen gegen die Truppen des Generals Brussilow vor.

Westlich des Fleckens Kolki am Styr griff der Feind, von unserer Artillerie heftig beschossen, in der Gegend des Dorfes Sodamicze (12 Kilometer südwestlich Kolki) an. Der Angriff wurde abgeschlagen. Unsere Truppen verfolgten darauf den Feind und brachen in seine starken Stellungen nördlich des Styr ein. Dort machten wir mehr als 15 Offiziere und 800 Soldaten zu Gefangenen.

Nordwestlich Rozyszcze am Stochod nahmen unsere Sibiriaken unter dem Befehl des Obersten Kislyi nach heftigem Kampf mit den Deutschen in einem glänzenden Angriff das Dorf Swidniki (18 Kilometer nordwestlich Rozyszcze). Sie machten 4 Offiziere und 450 deutsche Soldaten zu Gefangenen. Weißrussische Husaren griffen zu Pferde, unterstützt von unserer Artillerie, drei feindliche Linien hintereinander an und machten mehr als zwei österreichische Kompagnien nieder.

Gestern mittag vertrieb unsere Kavallerie den Feind aus Radziwillow, besetzte die Stadt und drängte ihn weiter auf Brody zurück. Unsere Truppen warfen gestern den Feind aus Stary- und Nowo Poczajew, ebenso aus dem Kloster Poczajew und besetzten diese Orte.

Nach den Aussagen eines Korpsführers, der gestern in einem Abschnitt an der Strypa die Kämpfe mit eigenen Augen verfolgt hat, ging der Feind, Deutsche und Oesterreicher durcheinander, in voller Auflösung flüchtartig zurück. Durch das Gruppenfeuer unserer Batterien fielen sie zu Hunderten. Unsere Batterien gingen zugweise in langem Galopp in offene Feuerstellungen und nahmen die Fliehenden unter direktes Feuer.

Im Raume von Hajworonka—Kurdanowka (6,5 Kilometer nordwestlich Przewloka) an der Strypa wird äußerst heftig gekämpft. Der Feind geht zurück. Heftige Angriffe an der Straße Sniatyn—Kolomea warfen den Feind über die Cerniawa (Bach 19,5 Kilometer westlich Sniatyn).

Nordwestfront: Im Raume Dünaburg beschoß unsere Artillerie weiter mit sichtbarem Erfolg die feindlichen Stellungen.

Kaukasus: Im Abschnitt von Trapezunt scheiterten türkische Angriffsversuche. In der Gegend von Platana machten unsere Truppen Fortschritte. Im Richtung Mosul vorgehend, überfiel eine 27 Mann starke Patrouille eine feindliche Abteilung in Stärke von etwa 300 Mann. Der Kampf dauerte ununterbrochen fast zwei Stunden. Das genaue Schießen unseres tapferen Maschinengewehrkommandos veranlaßte den Feind, den besetzten Abschnitt zu räumen und zwang ihn zur Flucht.

Italienische „Siege"

Wien, 17. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der italienische amtliche Bericht vom 14. Juni enthält die Behauptung, daß im oberen Boitetale unsere Gegenangriffe, welche angeblich darauf abzielten, von den Italienern nördlich Podestagno und Peutelstein erzielte Fortschritte wieder wettzumachen, scheiterten. Dieser italienischen Meldung gegenüber kann festgestellt werden, daß die Italiener seit zehn Tagen vergeblich versuchten, unsere Stellungen im Boitetale und nördlich von Peutelstein anzugreifen. Zahlreiche italienische Regimenter wurden angesetzt und abgewiesen. Unsererseits erfolgten nördlich Peutelstein niemals Gegenangriffe, sondern nur auf die Croda d'Ancona, wo der Gegner an einer Stelle vorübergehend eingedrungen war. Unsere Stellungen sind nach wie vor unverändert in unserer Hand, nicht einmal die Feldwachstellungen nördlich Peutelstein konnte der Gegner nehmen.

Rom, 18. Juni. Der amtliche Bericht vom Sonnabend meldet u. a.: Auf dem Plateau der Sieben Gemeinden kam es zu erbitterten Kämpfen, die überall für uns günstig waren. Nach wiederholten und blutigen Anstrengungen gelang es der feindlichen Infanterie, einen Augenblick den Gipfel des Monte Lemerle zu erreichen. Sie wurde aber bald durch unsere wütenden Gegenangriffe vertrieben. Es gelang uns, zum oberen Ende des Frenzela-Tales und auf die Höhen von Fiona Castalgomberto vorzudringen. Die wichtigsten Ergebnisse wurden auf dem rechten Flügel erzielt, wo unsere tapferen Alpini starke Stellungen im Tale von Gafossetta und am Monte Magari eroberten. Dabei fügten sie dem Feinde sehr schwere Verluste zu, nahmen 203 Mann gefangen und erbeuteten eine vollständige Batterie von sechs Kanonen, vier Maschinengewehren und eine große Menge Waffen und Munition. — Feindliche Flieger warfen Bomben auf Ortschaften zwischen dem unteren Isonzo und der Livenza und auf Padua. Drei Personen wurden getötet, acht verletzt und leichter Sachschaden angerichtet. Am 15. Juni bombardierten sechs unserer Caproni-Flugzeuge mit Erfolg den Bahnhof von Mattaretto (Etschtal). Gestern bombardierten starke Geschwader, die sich aus 37 Caproni-Flugzeugen zusammensetzten, feindliche Lager nördlich von Schlegen und im Noze-Tal. Sie sind sämtlich unversehrt eingerückt. Zwei feindliche Flugzeuge wurden über dem Lagarina-Tal und östlich von Schlegen abgeschossen.

Letzte Telegramme

Versenkt

London, 18. Juni. „Lloyds" meldet, daß der englische Dampfer „Cassa" (3922 Tonnen) versenkt worden ist.

Wetterbericht

vom 18. Juni: Im nördlichen und östlichen Deutschland traten gestern nur noch strichweise geringe Regenfälle auf, während der Westen und Süden trocken blieben. In Süddeutschland haben sich indessen nachts von neuem Niederschläge eingestellt. Das Wetter ist noch kühl, jedoch lagen die gestrigen Höchsttemperaturen etwas über denen des Vortages. — Aussichten für Montag: Wolkig, vorwiegend trocken, wärmer.

Verantwortlich:
für den politischen Teil: Dr. Mätzold; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Miesczner; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: H. Reißner; für den Anzeigenteil: O. Kreibohm, sämtlich in Halle (Saale).
Berliner Schriftleitung: O. Sommerburg in Berlin.
Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Hallesche Zeitung in Halle (Saale)" zu richten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606191-10/fragment/page=0002